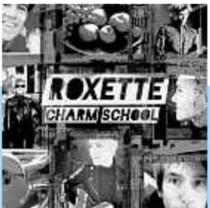


Täglich UNSER ANGEBOT Hier finden Sie Tipps, Trends und aktuelle Themen	Heute HÖRBAR Roxette lassen wieder von sich hören		Montag LEBENSART Neue Wohnung mit den alten Möbeln einrichten	Dienstag GESUNDHEIT Kein Wundermittel gegen Haarausfall	Mittwoch VERBRAUCHER Wie Kaufentscheidungen beeinflusst werden
---	---	--	---	---	--

Wieder Geduld und eine Portion Glück

Nach mehrjähriger Pause erscheint am kommenden Freitag ein neues Album von **Roxette**. Das schwedische Duo mit „Magie“.

VON MICHAEL LOESL

„Wenn Marie und ich in 25 Jahren Roxette etwas gelernt haben, dann muss es Geduld gewesen sein“, mutmaßt Per Gessle während einer Stippvisite in Köln zur Präsentation des neuen Roxette-Albums „Charm School“, das am kommenden Freitag erscheint.

Geduld und eine gute Portion Glück machten aus den beiden schwedischen Nationalhelden 1988, zwei Jahre, nachdem sie bereits mit mehreren Nummer-eins-Hits als sichere Anwärter auf den Chartthron ihrer Heimat galten, quasi über Nacht zu Weltstars. Ein amerikanischer Student kehrte damals aus Schweden nach Minneapolis zurück und bat einen lokalen Radiosender, den skandinavischen Roxette-Hit „The Look“ ins Programm zu nehmen. Plötzlich hatten Marie Fredriksson und Per

„Wir spielten zwei Roxette-Songs, und das Publikum weinte vor Rührung.“

PER GESSLE

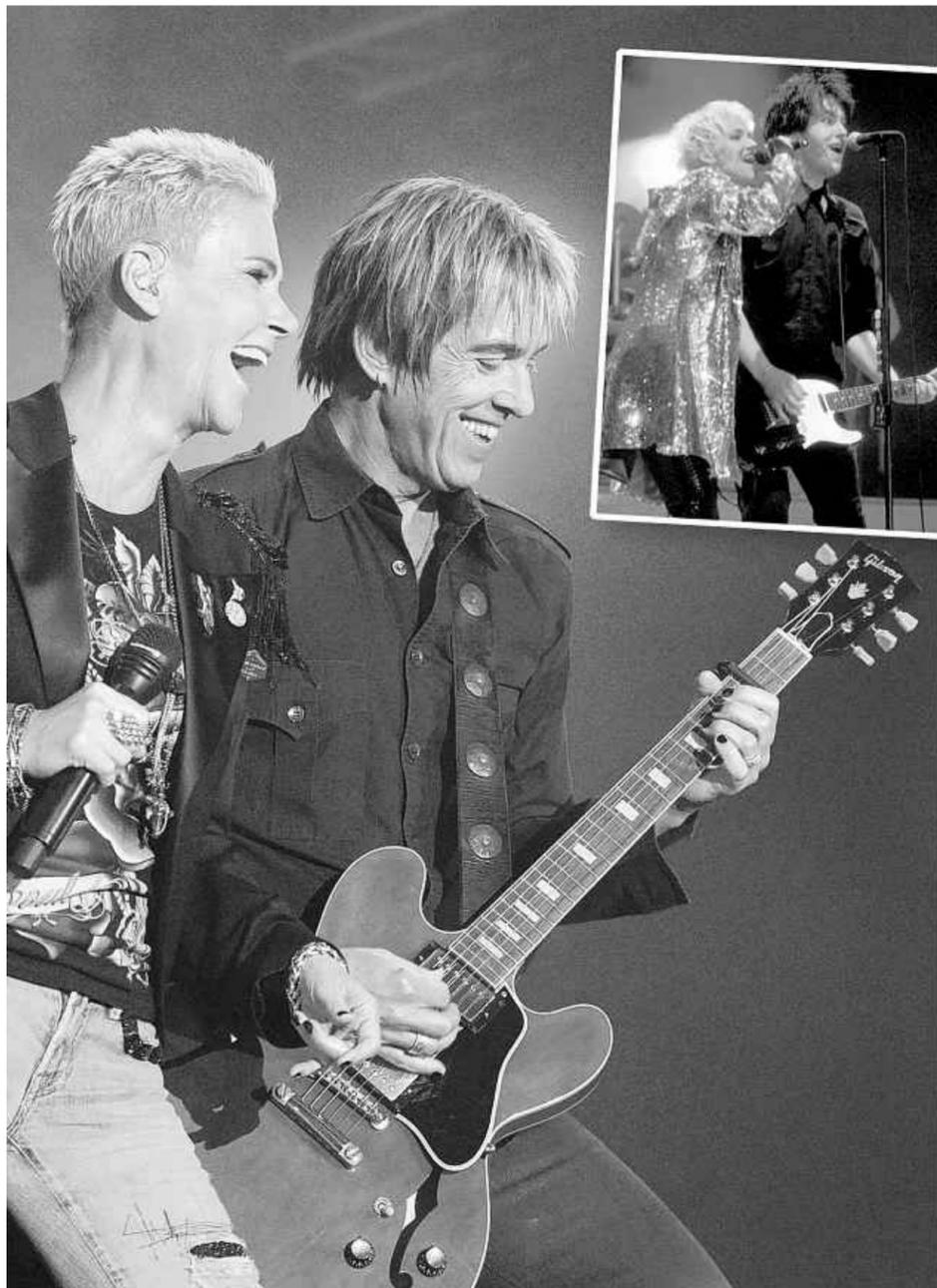
Gessle einen Hit in den USA gelandet, ohne dort überhaupt eine Platte veröffentlicht zu haben. Ein halbes Jahr später erreichte die Single Platz eins der US-Charts und kurz darauf in 24 weiteren Ländern. Das Kunststück wurde mit „Listen To Your Heart“, „It Must Have Been Love“ und „Joyride“ wiederholt.

„Natürlich bekam der ehemalige Student inzwischen einen Gold-Award verliehen für seine Mitschuld an unserem Welterfolg“, lacht Per Gessle. Die „Schuld“ am Welterfolg trugen aber vor allem die zu Markenzeichen perfektionierten Songrezepte Gessles: Power-Pop-Akkorde, die in so eingängigen Refrains gipfelten, dass sich ihnen selbst Nörgler, die sie als geschmacklos verteidigten, nicht entziehen konnten.

Diagnose: Gehirntumor

Die Erfolgslaufbahn nach 16 Jahren Popkarriere las sich im Jahr 2002 für Roxette entsprechend üppig: Nahezu 75 Millionen Platten, davon fast 40 Millionen Alben, hatten Fredriksson und Gessle bis dahin verkauft.

Eigentlich sah damals alles nach der Fortsetzung desurses des Duos aus. Am 11. September 2002



Zwischen diesen Bildern liegen zwei Jahrzehnte: Roxette 1991 in Mannheim (kleines Bild oben) und kürzlich in Moskau. Am kommenden Freitag veröffentlichen Per Gessle und Marie Fredriksson nach langer Pause ein neues gemeinsames Album. „Charm School“ heißt es. Fotos: stock/Hoffmann, stock/Itar-Tass

fand die gemeinsame Bandgeschichte der beiden aber ein überraschendes und in der Folge schockierendes Ende. Marie Fredriksson brach zu Hause zusammen. Diagnose: Gehirntumor. „Nach dem ersten Schock traf ich damals zwei wichtige Entscheidungen“,

erinnert sich Gessle. „Ohne Marie wollte ich nicht mehr als Roxette firmieren. Unsere miteinander verwobenen Stimmen hatten in meinen Augen enorm zum Erfolg unserer Songs beigetragen. Und ich beschloss, dass ausschließlich Maries Wille über eine Fortset-

zung von Roxette entscheiden sollten.“

Die Krankheitsfolgen haben sie verändert, sagt Gessle. „Der Grund für ihre Nichtteilnahme an den Interviews in diesem Jahr liegt in ihrer Unsicherheit begründet. Die Popwelt kann mitunter gnadenlos

sein. Du musst funktionieren, was für einen sehr sensiblen Charakter wie Marie mitunter schwer zu tragen ist.“

Dass es überhaupt zu Aufnahmen für das neue Album kam, ist einmal mehr der Roxette-Tugend Geduld und abermals Glück zu verdanken. Als sich Gessle vor zwei Jahren auf einer Solo-Tour befand, überraschte Fredriksson ihn in Amsterdam mit ihrem unerwarteten Auftauchen auf der Bühne. „Wir spielten zwei Roxette-Songs, und das Publikum weinte vor Rührung“, sagt Gessle und zeigt die zu Berge stehenden Haare auf seinem Arm. Marie und ich waren so gerührt von dieser Reaktion, dass sie noch an diesem Abend eine Fortsetzung von Roxette beschloss.“

Der leichtfüßige Popgeist

Insgesamt zwölf Songetappen beweist das Duo auf „Charm School“, dass ihm der leichtfüßige Popgeist keineswegs verlorengegangen ist. Manche der neuen Songs, die Gessle bereits vor ein paar Jahren geschrieben hatte, wie „No One Makes It On Her Own“ oder „Sitting On Top Of The World“, bekommen in der Gesangsversion seiner Bandkollegin mit der tragischen Lebensgeschichte zwar eine melancholische Note. Aber zuvorderst nähern sich Roxette mit der gleichen Unbekümmertheit wie in ihren Anfangstagen dem Pop an.

„Gleich dieser Umstand einem Wunder?“, fragt Gessle rhetorisch. „Wenn wir beide gemeinsam ans Werk gehen, entsteht diese Magie, diese Idee von Pop, der leicht, wiedererkennbar und trotzdem gehaltvoll ist. Jetzt, mit dem neuen Album, das im 25. Jahr unserer Bandgeschichte erscheint, können wir, glaube ich, wirklich behaupten, dass unsere Karriere einer Vergnügungsfahrt, einem ‚Joyride‘, gleicht.“

Das Duo im Internet: www.roxette.se

Konzert von Roxette im Tanzbrunnen

Roxette sind auch wieder live zu erleben: Am Donnerstag, 16. Juni, tritt die Band um 19 Uhr im Kölner Tanzbrunnen auf.

Tickets erhalten Sie in allen Vorverkaufsstellen Ihrer Tageszeitung.

ALBUM-CHECK I

▶ Klassik

Ingo Metzmacher
„Engelbert Humperdinck: Königskinder“

Crystal Classics/Delta Music



Wer von Engelbert Humperdinck nur „Hänsel und Gretel“ kennt, muss sich nicht schämen – dessen auf Wagner gegründeter Weg zum Symbolismus konnte sich neben Strauss oder Debussy nicht durchsetzen. Dass Humperdincks Vorliebe für eine Art Volkston in insgesamt 14 Opern wenig mit Naivität zu tun hat, beleuchtet eine hochkarätig besetzte Einspielung der „Königskinder“, die mit dem RSO Berlin unter Ingo Metzmacher entstand. Wieder ein Märchen, diesmal ein tragisch endendes von Gänsemagd und Königssohn, deren Edelmut und Liebe vom städtischen Bürgertum verhöhnt wird. Nur der blinde Spielmann erkennt ihre Noblesse. Sensationell gestaltet Christian Gerhaher die Spielmannspartie, Klaus Florian Vogt und Juliane Banse als Liebespaar sind sehr ergreifend. Pittoresk die große Gabriele Schnaut als Hexe. Die Musik schwelgt in den üppigen Farben der Jahrhundertwende bis zum seligen Liebestod im Schneewinterwald. Eine Entdeckung. (ark) ★★★★★

▶ Klassik

Musica Antiqua Köln
„Johann Friedrich Meister: Il giardino del piacere“

Berlin Classics



Die legendäre Musica Antiqua Köln, 30 Jahre lang Garant für die seriöse Pflege lebendiger Aufführungspraktiken, hat sich zwar vor vier Jahren aufgelöst, doch hat Reinhard Goebel jetzt bei Berlin Classics die allerletzten Aufnahmen veröffentlicht, die sechs Jahre im Archiv des WDR schlummerten. Auch wenn das Ensemble in kleiner, nur vierköpfiger Besetzung auftritt, kommt die Ersteinstrumentation von sechs Sonaten aus dem „Lustgarten“ des nahezu völlig vergessenen Barockmeisters Johann Friedrich Meister (ca. 1638-1697) einer kleinen Sensation nahe. Die Bezeichnung „Original-Genie“, die Goebel dem aus der Nähe Hannovers stammenden Meister bescheinigt, greift nicht zu hoch. Von barockem Eifer kann nicht die Rede sein, Meister entpuppt sich als stilistisch extrem flexibler Komponist von faszinierendem Einfallsreichtum. Die Sonaten für zwei Violinen und Basso Continuo berücksichtigen nahezu den gesamten instrumentalen Formenkanon des Barocks, von Tanzsätzen über Arien bis zu komplexen Fugen und Passacaglien. In der gewohnt vitalen und perfekten Interpretation durch die Instrumentalisten von Musica Antiqua Köln bietet die Einspielung weit mehr als nur die Erinnerung an ein verdienstvolles Ensemble und einen zu Unrecht vergessenen „Meister“. (P.Ob.) ★★★★★

CD-TIPPS ONLINE



<http://cd-check.az-web.de>

KONTAKT

Redaktion (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-354
Fax: 0241/5101-360
a.herken@zeitungsverlag-aachen.de

ALBUM-CHECK II

▶ Pop

Diddy-Dirty Money
„Last Train To Paris“

Interscope/Universal



Sean „Diddy“ Combs ist immer für eine Überraschung gut. Mal gibt er sich einen neuen Künstlernamen, mal entdeckt er einen neuen HipHop-Style für sich. Diesmal überrascht er mit einem neuen Projekt. Für Diddy-Dirty Money holte sich der böse Bube des Rap die Sängerin und Songwriterin Dawn Richard (Danity Kane) und die junge Kallena ans Mikrofon. Sie verbinden vor allem Soul und Funk mit Hip-Hop, dazu immer wieder auch Elektro-Klänge. Das sorgt für einen bemerkenswert vielschichtigen Sound – fernab der üblichen Puff-Daddy-P.-Diddy-Combs-oder-wie-auch-immer-Hooks. Klar, Combs ist immer noch der Kopf des Ganzen, er gibt die Richtung vor, aber die ist nicht mehr geradeaus, steckt nun voller spannender Clubsounds. Wirklich eine Überraschung. (tka) ★★★★★

▶ Rock

Central Park
„Reflected“

Rockville/Soulfood



Die Münchner Progrock-Band Central Park sind auf ihrem neuen Album ausführlich mit den Klischees des Genres. Fette Keyboardsounds, Gitarren zwischen sanften Zupfern und brachialen Riffgewittern, variationsreiche Rhythmus-Teppiche und immer wieder große Abwechslung. „White Princess“ etwa beginnt wie mit zarten Tupfern und wird dann zur Hammond-Orgie. „Another Part“ hingegen ist ein poppig Leichtgewicht. Kernstück ist „Vision Of Cassandra“, ein breit angelegter 21-minütiger Ausflug in die griechische Mythologie, wobei der Untergang Trojas in die moderne industrialisierte Welt verlegt wird. Sängerin Jannine Pusch zeigt zwar eine große Bandbreite, aber man hört ihr leider immer wieder an, dass sie keine Engländerin oder Amerikanerin ist. (ah) ★★★★★

▶ Folk

Eva Cassidy
„Simply Eva“

Street Records/Rough Trade



Eva Cassidys helle, klare Stimme bezaubert weltweit. Aber ihren Erfolg erlebte die 1963 geborene US-Sängerin nicht mehr. Denn erst nach ihrem Tod 1996 wurde sie durch eine Aufnahme von „Over The Rainbow“ berühmt, verkaufte sich Alben bestens. „Simply Eva“ ist eine ungewöhnliche Zusammenstellung. Bis auf den bislang unveröffentlichten Song „San Francisco Bay Blues“ enthält sie Stücke, die bereits auf früheren Alben zu hören waren – allerdings anders instrumentiert (etwa auch „Over The Rainbow“). Hier nun sind sie komplett reduziert zu hören: nur Evas Stimme und die akustische Gitarre. Das fasziniert! Sei es etwa Fleetwood Macs „Songbird“ oder Cyndi Laupers „Time After Time“. Und „I Know You By Heart“ bietet nur die Stimme. Bezaubernd! (ah) ★★★★★

▶ Rock

Neogene
„Hunting“

Rent A Dog/Alive



Berührenden Rock aus Aachen, das liefert die Band Neogene mit „Hunting“. Im Vierviertakt von Schlagzeuger Tom Engels geht die Jagd mit „Ride“ los, was dann kommt, ist ein ständiges Auf und Ab von krachender Dynamik und melodischer Bedächtigkeit. Angetrieben von den Rhythmusgitarren von Oliver Spanka und Martin Rohdich und Markus Proskes Basslinien entfalten sich die Songs – zugegeben häufig nach gleichen Mustern. Aber gerade Manuela Freys verletzlicher Gesang, ihre weiche, bisweilen zerbrechliche Stimme gibt dem Sound immer wieder – vor allem emotionale – Tiefe. Gutes Songwriting, ausgefüllte Arrangements, saubere Spieltechnik, einwandfreie Produktion – Neogene liefern ein absolutes Hörschweres Werk. (tka) ★★★★★

▶ Pop

Renaud Marquart
„Ribambelle ...“

La Viviane/www.renaudmarquart.com



Das dritte Album des in Aachen lebenden Franzosen Renaud Marquart besinnt sich hier unter anderem auf seine Wurzeln – stammten seine Großeltern mütterlicherseits doch aus der kleinen Hafenstadt Molfetta in Apulien. In dieser Gegend entstanden auch die Booklet-Fotos. Und das Album heißt „Ribambelle de matins à Molfetta“, was quasi das Vergehen der Zeit umschreiben will. Der Songschreiber, Sänger und Gitarrist bietet einen Reigen mit hintergründigen französischen Texten und großer musikalischer Bandbreite: von ruhigeren Sequenzen über Versponnenes, Folkiges und knarrend Rockiges bis hin zu Südsee-Flair. Sehr akzentuiert klingt der Bandsound – das in der Region aufgenommene Album wurde in England von Stuart Bruce abgemischt, der etwa jahrelang für Peter Gabriel gearbeitet hat. (ah) ★★★★★